

Nachruf

auf einen lieben Freund, hervorragenden Naturkenner und Tierfotografen



Herr **Günter Kretlow**, geb. am 21.08.1937 und verstorben am 19.10.2011 hinterlässt eine große Lücke bei denen, die ihn liebten und wir alle vermissen ihn sehr.

Sein bewegtes Leben begann in der ehemaligen DDR und schon als Kind interessierte ihn alles in der Natur. Seine frühe Leidenschaft galt erstmals dem Sammeln von Eiern und Federn, was damals noch möglich war, bevor er dann als junger Mann seine Liebe zur Naturfotografie entdeckte, aber in seiner Heimat nicht ganz so einfach war, denn die technische Auswahl war, wie alles, etwas begrenzt. Er fotografierte mit Exakta, Praktica oder einer russischen Kamera und im Telebereich gab es nur eine Marke: Meyer-Görlitz! Man hatte zwar ein Tele, aber die Qualität ließ gewaltig zu wünschen übrig! Dann wurden die Aufnahmen auf Orwochrom belichtet, der laut Günter, so körnig war wie ein Sand-

strand! Und trotzdem musste ich ihn immer wieder bewundern, wie er aus allem das Beste herausholte, denn er war von Anfang an ein kritischer Naturfotograf.

Im Jahre 1961 floh er dann per Flugzeug aus der DDR, arbeitete zuerst als Waldarbeiter, lernte nach einigen Jahren seine Frau kennen und heiratete 1969. Mit seiner Frau hat er zwei Söhne, arbeitete bis zur Rente in der Firma Dixi Union und lebte bis zu seinem Tod in Kempten.

Ich kann mich noch ganz genau erinnern, wie wir uns kennenlernten. Vor ca. 25 Jahren, es war ein herrlicher Frühlingstag, war ich auf Beobachtungstour im Waltenhofener Moos, lief zielstrebig auf ein Tarnversteck zu, blickte neugierig in eine Linse und sagte darauf erschrocken: „Auweh, hoffentlich hab ich nix verscheucht!“ Doch zu meiner Erleichterung krabbelte ein freundlicher Herr heraus und

das war der Beginn einer langen Freundschaft.

Zugleich fungierte er als Lehrmeister in Sachen Natur für mich und meine Familie. Egal, ob es Fragen zur Fotografie, zum Auffinden von Vögeln oder zu Schmetterlingen war, Günter wusste fast überall Bescheid und sein Leitsatz war immer: „Zuerst kommt das Tier, dann die Fotografie!“ Das merkte man auch an seinen Aufnahmen, denn er fotografierte die Tiere eher selten formatfüllend, sondern am liebsten mit der Landschaft.

Sein Hausberg war der Grünten – hier kannte er sich aus, wie in seiner Westentasche und kein Spechtloch entging ihm! Ich weiß noch gut, wie wir über den Schwarzspecht redeten und ich soooo froh wäre, diesen einmal ablichten zu können. Es dauerte nicht lange und ich hatte, dank Günter, die Aufnahmen im Kasten! Gemeinsam fotografierten wir auch den Weißrückenspecht, unternahmen Ausflüge und einige Reisen und es war eine ereignisreiche, schöne Zeit!

Von Armin Hofmann mit Familie

Immer gern gesehen, beliebt und bekannt für seinen etwas trockenen Humor war er beim Ornithologischen Arbeitskreis, wo er über Jahre hinweg etliche Diavorträge hielt, die immer sehr gut ankamen. Mit Witz und Charme präsentierte er seine interessanten Vorträge, wie z. B. „Die Mark, einst und jetzt“, wie auch „Bunte Welt am Wegesrand“ und begeisterte sein Publikum. Er half bei Kartierungen und war auch im Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis tätig.

Immer, wenn ich Günter besuchte, unterhielten wir uns über zwei Diavorträge, die er unbedingt noch fertigstellen wollte. Sie sollten die Titel tragen: „Das Lied der Berge“ und „An den Quellen der Iller“. Leider machte ihm aber seine Gesundheit in den letzten Jahren einen Strich durch die Rechnung. Sein fotografisches Lebenswerk haben wir inzwischen von seiner Frau bekommen und so bleibt er für uns unvergessen!

